Zeitschrift: Innerrhoder Geschichtsfreund
Herausgeber: Historischer Verein Appenzell
Band: 18 (1973)

Artikel: Eine Beschreibung des Landes Innerrhoden aus dem Jahre 1827
Autor: Steuble, Robert
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-405202

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Eine Beschreibung des Landes Innerrhoden aus dem Jahre 1827

mit Einleitung, herausgegeben von
Dr. Robert Steuble, Appenzell

Markus Lutz, von Basel, 1772—1835, 1795 Lehrer in Büren, von 1798—1835 Pfarrer in Läufelfingen, Verfasser zahlreicher historischer und geographischer Schriften, gab 1827 bei Sauerländer in Aarau in zweiter Auflage «im Verein mit Vaterlandsfreunden» ein dreibändiges Werk heraus, betitelt: «Vollständige Beschreibung des Schweizerlandes oder geographisch-statistisches Hand-Lexikon über alle in gesammter Eidsgenossenschaft befindlichen Kantone, Bezirke, Kreise, Aemter, sowie aller Städte, Flecken, Dörfer, Schlösser, Klöster, auch aller Berge, Thäler, Seen, Flüsse, Bäche und Heilquellen nach alphabetischer Ordnung».

Der Verfasser hofft mit diesem Werke «viel Nützliches, Brauchbares und Angenehmes darzubieten» und tut es auch aus «Liebe zum Vaterlande und im Bestreben, mich um daselbe verdient zu machen». Weil ihm das aber mit andern Grosstaten nicht vergönnt sei, glaube er, dass «ein solches mit rastlosem Eifer der grössten Vollständigkeit näher gebrachtes, vaterländisches Werk dafür Ersatz bieten könne». Daneben schreibt er aber auch für die Reisenden und will deren «Wissbegierde durch mancherlei Notizen, wiefern sie mir aus sichern Quellen oder von glaubwürdigen Männern zugeflossen, für die vorkommenden Oertlichkeiten interessiren». Wie ernst der Verfasser seine Aufgabe genommen, geht auch daraus hervor, wenn er im Vorwort zur 2. Auflage schreibt, er habe, «um die Nutzbarkeit dieses Buches für Jedermann zu vergrössern von neuem Zeile für Zeile durchgelesen», Unwesentliches weggelassen, Fehlerhaftes verbessert, Ergebnisse neuer Forschungen eingeschaltet und das Ganze «mit einer Zuthat von mehr als zweitausend neuen Artikeln und Gegenständen bereichert».

Auch der Verleger Sauerländer rühmt in einer längern «Anzeige» «die Beharrlichkeit und die Ausdauerungskraft und den Bienenfleiss» des Autors, der sich «durch keinerlei Schwierigkeiten abschrecken liess, dieses Werk zu solcher Vollständigkeit zu bringen, wie wir es nunmehr erblicken». Der Verleger führt auch noch aus, man habe den Preis dieses vaterländischen Werkes absichtlich so halten wollen, dass es auch von Minderbemittelten angeschafft werden könne. Andere Werke dieser Art seien zu teuer. So koste z. B. «das anerkannt schätzbare Werk des Herrn Dr. Ebel» 12 fl. oder 18 Franken

und sei daher nur für reiche Reisende käuflich. Es sei seine Pflicht als Verleger, «ein solches wahrhaftes Nationalwerk zu den billigsten Preisen an Jedermann zu überlassen». Es sei ein Subscriptionstermin bis Ostern 1827 anberaumt, bis zu welchem die drei Bände zusammen für 4 fl. 30 kr. oder 6 Schweizerfranken 7½ Batzen in allen Buchhandlungen bestellt werden können. —

Ich habe mir nun die Mühe genommen, aus dem umfangreichen Werk von Lutz mit seinen Tausenden von Ortsbeschreibungen alles, was Innerrhoden betrifft, auszuziehen und in alphabetischer Reihenfolge erscheinen zu lassen. Sicher entsteht dadurch ein interessantes und bisher unbekanntes Bild unseres Landes, das uns Aufschluss gibt über all das, was man vor 150 Jahren in geographischer Hinsicht über dasselbe wusste und der Erwähnung und Aufzeichnung würdig hielt. Natürlich ist nach unserem heutigen Wissen vieles mangelhaft, ja sogar unzutreffend, aber vielleicht macht gerade das das Reizvolle dieser kleinen Darstellungen und Beschreibungen aus, zu denen wohl bis zur Jahrhundertwende nicht viel wesentlich Neues dazugekommen ist.

Wir können heute nur staunen und müssen es dankbar anerkennen, wie seither unser Wissen um Berg und Volk und Land bereichert und vertieft worden und was unsere Prae-, Fach- und Lokalhistoriker, unsere Geologen, Germanisten und Volkskundler in relativ kurzer Zeit wissenschaftlich geleistet haben, bis wir am geologischen Wanderweg unseres Gebirges angelangt waren. Und doch sind anderseits unsere lieben Berge die gleichen geblieben wie zur Zeit des Wildkirchlimenschen und sie werden es bleiben, wie es Heinrich Federer in unserem Heimatroman «Berge und Menschen» so ewiggültig gesagt hat: «Die Berge überleben alles in ihrer Unvergänglichkeit. Sie schütteln über all dem Wandel ihr grünwaldig Haar und senden ihre Wasser in die Ebene und ihre gesunden Kinder in die alte Menschheit, gerade wie vor tausend Jahren. Aber ihre grossen, schweigsamen Denkerköpfe halten sie unnahbar den ewigen Wölbungen zugekehrt, wie zur ersten Stunde der Welt, unsere gesunden, heiligen Berge.»

Die Schreibweise des Originals ist nach Möglichkeit beibehalten.

Alpsiegleten, die; Band I, pag. 39

dieser Felsengrat senkt sich von Westen nach Osten in mehreren Schichtungen gegen das Brüllisauer-Tobel hinab, ist gegen Norden senkrecht abgeschnitten und zerklüftet, südlich hat er grasreiche Alpweiden, die sich gegen den Sämtiser-See hinabziehen, und 7—8 Wochen hindurch 164 Kühe ernähren.

Alpstein, der; Band I, pag. 39

ein grösstenteils zum Kt. Appenzell und nächstdem zum Kt. St.Gallen gehörendes Gebirg, das sich in drei von Nordost nach Südwest ziehender Ketten scheidet, und sowohl südöstlich als südlich und südwestlich die beiden Kantone voneinander trennt. Die erste Kette dieses Gebirges erhebt sich gegen Osten mit dem Falmer, steigt südlich zum Kamor und Hohenkasten hinan und reicht über Staubern, Kanzel und Flügelfirst bis zur Krähalp, von wo sie sich rasch gegen Westen wendet und über den Altmann zum Säntis zieht. Die zweite, welche mit dem Alpsiegel anfängt, erstreckt sich bis zum Altmann, wo sich beiden aneinander schliessen. Die dritte Linie erhebt sich nicht weit vom Weissbad mit dem Bodmen und trifft beim hohen Säntis mit den vorigen zusammen. Bis jetzt kennt man noch keine genaue Messung dieses Hochgebirges, da aber der Schnee an mehreren Orten nicht schmilzt und zwischen dem Geirenspitz, Säntis und der Wagenlucke Gletscher liegen, so muss die Höhe mehr als 7 700 F. ü. M. betragen. S. Säntis.

Altemann oder Altmann, der; Band I, pag. 40

ein hoher Gebirgsstock, 7 650 F. ü. M., auf der Grenze des Kts. Appenzell Innerrh. und dem obersten Teil des Toggenburgs, südöstlich vom Säntis und nördlich von der Kräh- oder Kreyalp. Er hat seinen Namen wahrscheinlich seiner nackten Felsmassen wegen erhalten, die beständig auf ihrem Gipfel und an den minder gähen Abhängen mit Schneefeldern bedeckt sind. Er wurde bis jetzt für unersteiglich gehalten, soll aber im J. 1824 von einem Wurzelgräber, und 1825 von einem Pharmazeuten aus Stuttgart erstiegen worden sein. Er steht durch nicht sehr hohe Gebirgskämme mit dem Säntis in Verbindung.

Altenalp, die; Band I, pag. 40

fruchtbares Gebirg in Innerrhoden, zwischen der Ebenalp und dem Säntis. Hier ist das berühmte Ziegerloch, eine vertikale Spalte in einer Felsenwand, in die man zuerst etwa 30 Schritte weit gebückt, dann aber etwa 50 Schritte aufwärts gegen Norden gehen kann, bis sie endlich immer wieder enger wird. Ihre Wände sind ganz mit Mondmilch, Bergzieger, überzogen. Auffallend ist von dieser Alp aus der Anblick des dunkelgrünen Seealpen-Sees, eine Stunde abwärts in der Tiefe liegend.

Alten-Alp-Sattel, der; Band I, pag. 40

ein breiter Felsengrat mit einem tiefen Einschnitt, liegt nördlich von der Altenalp.

ist ganz vom Kanton St.Gallen umgeben, und liegt im östlichen Teil der Schweiz. Er ist nicht genau vermessen. Seine grösste Länge wird auf 10, seine grösste Breite auf 6 Meilen, und sein Flächenraum auf 8—10½ Quadratmeilen geschätzt, von denen 2¾ bis drei auf Innerrhoden gerechnet werden. Dieses Land hat wegen seiner hohen Lage und seiner vielen Berge und Hügel, ein sehr schnellen Veränderungen unterworfenes Klima. Gegen Mittag ist es mit einer Felsenreihe, die durch tiefe Täler unterbrochen wird, und als ein Nebenzweig der grossen helvetischen Alpenkette zu betrachten ist, begrenzt. Die höchsten Gebirge sind der Säntis und der Kamor. — Die Sitter, die aus wildem Gebirg, zwischen kahlen und bebuschten Felswänden herabwallt, ist der Hauptstrom. Die inneren Rhoden haben nur wenige Dörfer, aber hohe Gebirge und Schneewände, deren höchster Gipfel der Säntis bildet. Das Land hinter der Sitter ist rauher, als das vor der Sitter, hat fast nichts als Gras, wenige Obstbäume und Kartoffeln. In dem zum Teil sich nach dem Rheintale neigenden Lande findet man Obst und sogar etwas Wein und Getreide. Vorzüglich reich ist aber der Ganze Kanton an herrlichen, kräuterreichen Weiden, so dass im Sommer 22 000 bis 23 000 Kühe und eine grosse Menge Schafe, Ziegen und Pferde geweidet werden. — Das Rindvieh ist von schwarzbrauner Farbe und grösser als in den Kantonen Glarus, Uri und Unterwalden. Ausser der Viehzucht beschäftigen sich die Einwohner mit Verfertigung von Leinwand und Baumwollwaren, Musselin, Barchent, Schleier, Flor u.s.w. Auch gibt es viele Färbereien, Bleichen und Lohgärbereien. Die Hauptausfuhr besteht, ausser den obengenannten Kunsterzeugnissen, in Vieh, Butter, Käse und Leder. Die vorzüglichsten Einfuhrartikel sind: Getreide, Wein, Branntewein, Tabak, Kolonial- und Farbewaren. — Der Kt. Appenzell ist der 13. der Eidgenossenschaft, in welche er 1513 aufgenommen wurde. Man teilt ihn in Ausserrhoden und Innerrhoden. Dieser Unterschied entstand erst zu Ende des 16. Jahrhunderts, in der Folge der Reformation, wo sich 1597 die kath. und reform. Einwohner dahin verglichen, dass jenen das zu dem jetzigen Innerrhoden, diesen aber das zu Ausserrhodengehörige Land zu Teil ward. —

Ausserrhoden enthält 20 Kirchspiele mit ungefähr 6 000 Häusern und 39 400 Einwohnern. Innerrhoden hat 9 Gemeinden oder Rhoden, 1 284 Häuser und 13 500 Einwohner, zusammen also 52 900 Seelen. Beide Teile bilden nur einen Kanton und haben als solcher auch nur eine Stimme auf der Tagsatzung. In einer Uebereinkunft zwischen beiden Landesabteilungen des Standes Appenzell, vom 14. und 22. April 1817, erklärte Ausserrhoden in Hinsicht auf die Kehrordnung der Standesrepräsentation auf den Tagsatzungen «dass es

zugeben wolle: 1) dass die gedachte jährliche Kehrordnung in der Art stattfinden solle, dass jeder Kantonsteil Jahr um Jahr den ersten Gesandten zu den Tagsatzungen ernennen möge und Innerrhoden solle 1817 den Anfang mit dem Vorsitz machen, 2) sollen die Tagsatzungs-Instruktionen von Abgeordneten beider Kantonsteile gemeinsam beraten und abgefasst werden und die Konferenz solle jedesmal in demjenigen Kantonsteil und unter dem Vorsitz seines ersten Standeshauptes statthaben, der den zweiten Gesandten zur Tagsatzung ernennt.»

Appenzell Innerrhoden; Band I, pag. 61

der andere Hauptteil des Kantons Appenzell und, wie Ausserrhoden, ein besonderer, selbständiger Freistaat. Er liegt südostwärts von Ausserrhoden und hat hohe Alpen, Bergweiden und Wiesen in den Talgründen. Das rauhe Klima hindert den Ackerbau, desto fleissiger wird die Viehzucht betrieben. Auch ist seit 1808 die Kartoffelpflanzung eingeführt. Die Einwohner sind sämtlich katholisch. Sie sind genügsam, ihren alten Sitten und Gebräuchen getreu, aber auch zum Teil der Bettelei ergeben. Während der helvetischen Regierung machte sich Doktor Hautli hier sehr um die Armenpolizei verdient. Innerrhoden wird in 7 Rhoden eingeteilt, welche teils aus Bewohnern der Gegenden, teils aus verschiedenen Geschlechtern bestehen, nämlich: die Schwendiner-Rhod, die Rütiner-Rhod, die Lehner-Rhod, die Schlatter-Rhod, die Gonter-Rhod, die Rikenbacher-Rhod, die Stechlenegger-Rhod, die Hirschberger- und Oberegger-Rhod. Diese Rhoden enthalten zusammen nur 4 Pfarrgemeinden: Appenzell, Haslen, Gonten und Oberegg. Die Landsgemeinde ist hier gleichfalls die höchste Staatsbehörde, und hat dieselben Befugnisse wie die in Ausserrhoden. Der Grosse Rat, aus 124 Mitgliedern bestehend, ist die zweite höchste Behörde. Er schlägt der Landsgemeinde die Gesetze vor, bestimmt die Erhebung der Abgaben, verfügt über die zweckmässige Verwaltung und Benutzung der Gemeinde- und Armengüter, spricht in letzter Instanz über bürgerliche Streitigkeiten und in peinlichen Fällen über Leben und Tod. Auch ernennt er die Gesandten zur Tagsatzung und erteilt ihnen Instruktionen über solche Gegenstände, die nicht der Landsgemeinde vorbehalten sind. Er übt ferner das Kollaturrecht aus, erwählt die Kriegsräte und Kastenvögte über die Klöster u.sw. — Als richterliche Behörden sind ausserdem zu bemerken: der kleine Rat, der sich in drei Ratssektionen teilt, die Wochenrat genannt werden. Er entscheidet, mit Ausschluss der dem Grossen Rat vorbehaltenen Fälle, in bürgerlichen und peinlichen Sachen. Der Vogteirat ist für vormundschaftliche Angelegenheiten und endlich eine Kriminalkommission, eine Marktordnungskommission und eine Schulkommission. — Der regierende Landammann

präsidiert in allen Ratsversammlungen, und hat, ausser sehr wichtigen richterlichen Befugnissen, die Oberaufsicht über die Polizei und über die Verwaltung von Vormundschaften, Klostergütern, u.s.w. Wenn er abwesend oder krank ist, besorgt der Landstatthalter seine Verrichtungen. Die Geistlichkeit steht unter dem Bischof von Chur. Jeder Bürger von 18 Jahren ist zum Militärdienst verpflichtet. Als Mannschaft zum eidgenössischen Bundesheer stellt Innerrhoden 200 Mann, und zahlt zu den Kriegskosten 1 500 Schweizerfranken.

Appenzell, Flecken; Band I, pag. 62

Hauptort von Innerrhoden. Er liegt in einem weiten offenen Tale, an der Sitter, 2 140 F.ü.M., zählt 204 Häuser mit 1 400 Einwohnern und ist der Versammlungsort der Landsgemeinde und der Sitz aller Behörden von Innerrhoden. Der liebliche Grund, in welchem der Flecken gelegen ist, gibt mit seinem schönen Grün, den überall zerstreuten Hütten und sanft sich erhebenden Hügeln, der Seele mehr Heiterkeit, als die Täler von Uri und Unterwalden. Gegen Süden erheben sich in einiger Entfernung der Kamor, der Hohekasten, die Ebenalp u.s.w. Der Flecken selbst, dessen hölzerne, schwarzbraune Häuser und alte nun neu zu erbauende Pfarrkirche, in welcher zum ewigen Andenken alter Siege die eroberten Fahnen und Panner aufbewahrt werden, einen traurigen Anblick gewährten, ist seit einigen Jahren mannigfach verschönert worden. Bei der Kirche befindet sich in der Totenkapelle eine grosse Schädelsammlung, die zu den Merkwürdigkeiten des Orts gehört. Die auf den Schädeln befindlichen Zettel belehren den Beschauer, wem sie ehemals angehörten. — Unweit der bedeckten Brücke über die Sitter, bei der Linde, versammelt sich die jährliche Landsgemeinde von Innerrhoden. Der Flecken treibt etwas Handel mit leinenen und baumwollenen Waren, so wie mit Salpeter und Schleifsteinen, welche hier verfertigt werden. Bei dem Flecken ist ein Mineralbad, das aber wenig besucht wird, und auf einer nahen Anhöhe sieht man die Trümmer der Burg Clanx. Die Umgebungen sind fruchtbar, und werden von bemittelten Landleuten bewohnt. Zu der Pfarrgemeinde von Appenzell gehören: die Filiale Brülisau, Eggerstanden, Schlatt und Schwendi und 700 Häuser mit 5 000 Einwohnern. —

Baatersalp, die; Band I, pag. 88

ein hügeligtes Tal zwischen dem nördlichen Fusse des Säntis und dem Kronberg, von welchem der östliche nach Appenzell I. R., der westliche aber nach Ausserrhoden gehört. Hier wird seit uralten Zeiten jährlich am St. Jakobstag ein Alphirtenfest, Alpstubeten genannt, von den Appenzeller Sennen gehalten, wobei sich jedesmal 400 Personen

einzufinden pflegen und wo die kräftigen Alpensöhne Proben von bedeutender Körperkraft ablegen.

Bogarten, der; Band I, pag. 184

ein hoher Alpfirst in der südlichsten Felsenreihe im Kt. Appenzell Innerrhoden. An derselben sind gute Schafweiden.

Brüllbach, der; Band I, pag. 217

wildes Bergwasser, welches im Brüll oder Brüllisauertobel in Appenzell Innerrhoden entspringt, und sich mit der Sitter vereinigt.

Brüllisau; Band I, pag. 217

ein altes Filial der app. innerrhod. Pfarre Appenzell, mit einem Kuratkaplan, 94 Häusern und 500 Einwohnern, 1½ Std. vom Hauptflecken am Fusse des hohen Gebirgs. Ueber demselben öffnet sich das engste und rauhste der app. Hochtäler, der Brüllisauer- oder Brülltobel, voll mannigfach gestalteter Felsen und Felstrümmer und reich an Berghöhlen und Windlöchern. Auch findet man hier häufig Kristalle.

Clanx; Band I, pag. 298

Ueberbleibsel einer vormaligen Feste in der Nähe des Fleckens Appenzell, einst ein Rettungsort verfolgter St.Gallenscher Aebte und 1402 zerstört.

Ebenalp, die; Band I, pag. 365

eine von den schönsten Bergtriften, auch sehr weite Gemeindealp, im Kt. App. I. R., 4 420 F.ü.M.,. An der östlichen Wand des Felsstocks, auf welchem dieselbe gelegen ist, befindet sich das vielbesuchte Wildkirchlein. Man stigt von demselben durch die grosse Höhle in 10 Minuten zu ihr hinan. Auf ihrer Höhe bietet sich eine reizende Aussicht dar. Die ganze östliche Schweiz, die weite Fläche des Bodensees, die Gauen des Schwabenlandes liegen vor den Blicken ausgebreitet. Seitwärts ragen die Gipfel des Appenzeller Alpsteins auf und verbergen die Aussicht der fernern Eisgebirge. Zu den Füssen schimmert der freundliche Seealpsee, stürzt der Schwendibach in den malerisch bewaldeten Abgrund, zittert die Sitter durch das glückliche Hügelland hin, welches Flecken und Dörfer und eine unzählbare Häusergruppe bedecken. In der Mitte dieser Alp ist eine trichterartige Oeffnung, beinahe immer mit Schnee angefüllt. Die Hirten schmelzen denselben in Gefässen und tränken damit ihre Herden, weil in dieser Gegend kein Wasser ist.

Eggerstanden; Band I, pag. 373

Filialdorf in der innerrhod. Pfarre Appenzell, mit 60 Häusern, einer Kirche und Kuratkaplan und 300 Einwohnern. Es liegt eine Stunde von seinem Pfarrorte, am Fusse des Fähnern, in einer schönen Alpengegend.

Fählersee, der; Band I, pag. 421

ein kleiner Bergsee, ¼ Stunde lang, und 5 Minuten breit, zwischen den Abhängen des Hundsteins und Flügelfirst und dem Fählerschafberg im Kt. App. I. R. Er ist ohne sichtbaren Ab- und Zufluss, wird durch unterirdische Quellen genährt und strömt durch verborgene Kanäle ab. Man vermutet, dass der bei Frischenberg im Rheintal hervorbrechende Bach der Hauptabfluss dieses Sees sei. Ein Fussweg führt an ihm vorüber von Appenzell nach Wildhaus.

Fähnern, die; Band I, pag. 421

ein gras- und triftenreicher Berg in App. I. R., auf dessen Gipfel 4 680 F.ü.M., vormals eine Hochwacht war. Er steht neben dem Kamor, auf der Grenze des Rheintals und mit ihm beginnt die dritte appenz. Bergreihe. Nächst dem Säntis, Kamor und Kernberg hat er die schönste Fernsicht im ganzen Alpstein. Die auf der Ebenalp muss dieser nachstehen, weil man auf jener keinen Blick in das Rheintal tun kann. Man gelangt auf die Spitze der Fähnern von Appenzell aus in 2 Stunden.

Fürglenfirst, der; Band I, pag. 474

die äusserste Bergreihe im Süden des Kts. Appenzell, fruchtbar an seltenen Kräutern, Wurzeln und Blumen. An diesem leicht besteigbaren Felsenkopf liegen die Alpweiden Fürglen und Bellenwies, von denen die erstere für 60 Kühe Sömmerung hat. —

Gonten; Band II, pag. 63

kleines Pfarrdorf von 19 Häusern und 130 kath. Einwohnern, an der Strasse zwischen Appenzell und Urnäsch. Die Kirchgemeinde dieses Orts zählt 1 100 Seelen, und wird in das Dorf Vorder- und Hintergonten und Stechlenegg eingeteilt. Es liegt romantisch in einem sonnigen Tale, und sein Kirchturm erscheint höher, als er ist.

Gontenbad, das; Band II, pag. 63

hat eine angenehme Lage auf einen etwas erhöhten Wiesengrunde, am Fusse des Kronbergs, in der Mitte zwischen Appenzell und Gonten, 2 604 F.ü.M.,. Das alte und geräumige, aber hölzerne Badge-

bäude hat einen neuen Anstoss mit einem neuen Speisesaal erhalten, der eine schöne Aussicht ins Sittertal nach Appenzell hin gewährt. Es sind der Heilquellen drei, die auf Torfboden entspringen. Sie führen Schwefel, Eisenocher, und schwefelsaure Tonerde mit sich und zeigen sich wirksam gegen Bleichsucht, Rheumatismus, Ausschläge und Geschwüre. Zu Trinkkuren bedient man sich hier der kräftigen Ziegenmolken, und dieser Badeort hat immer grossen Zuspruch. Einer seiner ehemaligen Eigentümer, der unglückliche Landammann Suter (von dem Volk nur der Landammann Seppli genannt), der 1784 hingerichtet wurde, gehört zu den Beispielen des Glückwechsels und der Volksgunst.

Grimmenstein; Band II, pag. 85

Frauenkloster des Franziskanerordens in der ausserrh. Gemeinde Walzenhausen. Es gehört, in Ansehung der Kastenvogtei zu Innerrhoden, hat gute Gebäude und ist wohltätig gegen die Armen in der Umgebung. Vormals kamen die äussern Verhältnisse dieses Klosters bei den Tagsatzungen oft zur Sprache. Die im Laufe der Zeit zwischen den beiden Kantonsteilen deswegen sich erhobenen Uneinigkeiten endigte eine 1817 geschlossene und unter eidgenössische Garantie gestellte Uebereinkunft.

Guggerloch, das; Band II, pag. 100

eine waldige Kluft, ¼ Stunde vom Flecken Appenzell, am Fussweg von Gais ins Weissbad. In derselben befindet sich eine Kapelle, die einst eine Frau aus Dankbarkeit für die Genesung von einer Augenkrankheit stiftete. Eine hier befindliche Trinkquelle soll mineralisch sein.

Gyrspitz oder *Gyrenspitz,* der; Band II, pag. 108

eine Bergkuppe, der östliche und höchste Gipfel des Appenzeller Alpsteins, auch Säntis genannt. Er ragt zwischen der See- und Schwägalp und dem obern Thurtale auf, und ist nur durch eine leichtgebogene, von einem flachen Gletscher ausgefüllte Niederung vom Säntisspitz geschieden. Sein höchster Punkt ist 7 810 F.ü.M. Sein Gipfel enthält viele Versteinerungen. Die Aussicht ist gross. Er kann sowohl von der Meglisalp in 3 Stunden als auch von der Obermessmeralp in 2½ Stunden und von Alt St. Johann in 5—6 Stunden erstiegen werden.

Haslen; Band II, pag. 125

kleines Pfarrdorf von 13 Häusern in App. I.-Rh. Es liegt einsiedlerisch unter vielen Obstbäumen verborgen, nahe an der Sitter, und am

Fuss eines hohen, wiesen- und weidenreichen, mit vielen Wohnungen besetzten Berghanges. Die Kirchgemeinde zählt 116 Wohngebäude, mit 600 Einwohnern, die einen trefflichen Kirschengeist verfertigen und in Vorder- und Hinterhaslen und Laimensteig abgeteilt sind. Die hiesige, 1649 gebaute Pfarrkirche zu U. L. Frauen-Hilf wird auch von Wallfahrern, vorzüglich aus dem Kt. St.Gallen, besucht.

Himmelberg, der; Band II, pag. 147

eine aussichtsreiche Anhöhe in der innerrh. Pfarre Gonten. Hier war das Ende des in alten Schriften berühmten Arbonerwaldes.

Hirschberg; Band II, pag. 150

eine Rhod von 172 Häusern und 1 100 Einwohnern in App. Innerrh. Von dieser sind 700 Seelen in 112 Häusern nach Oberegg und 400 in 60 Häusern nach Bernang im Rheintale eingepfarrt. Das in eine Menge kleiner Besitzungen verteilte Gelände dieser Rhode gewährt schon an sich einen malerischen Anblick, er wird aber durch die Mannichfaltigkeit des Anbaus und der Pflanzungen noch mehr verschönert, so dass man diese Gegend mit Vergnügen durchwandelt.

Hoggen; Band II, pag. 162

kleine Häusergruppe mit einer Kapelle, an der Strasse von Appenzell nach dem Weissbad, in Innerrhoden.

Hohen Kasten oder *Hohe Kasten,* der; Band II, pag. 163

heisst eine der beiden hohen neben einander stehenden Kuppen des appenz. Kamors und zwar die südlich runde, an welcher nur eine, wiewohl noch äusserst steile Seite ersteiglich ist. Sie ist 5 490 F.ü.M.

Jacobsbrunnen St.; Band II, pag. 182

eine Kapelle an der Nordseite des Kronbergs, 1 Std. von Gonten in App. Innerrh., zu welcher alljährlich von Appenzell aus eine Prozession stattfindet. Der hier armsdick aus einem Nagelfluhfelsen entspringende St. Jakobsbrunnen, dessen Wasser sehr inkrustirend ist, wurde vormals gegen kalte Fieber und andere Krankheiten gebraucht und viele Stunden weit versandt.

In Auen; Band II, pag. 192

einige Häuser in einem kleinen engen, von der Sitter durchströmten Tale, unter dem Weissbad, im Kt. Appenz. Innerrh.

Kamor, der; Band II, pag. 214

sehr hoher Gebirgsstock im Kt. App. Innerrh. und dem Bezirk Sargans. Man teilt ihn in den Ober- und Unterkamor und den hohen Kasten. Seine oberste Spitze erhebt sich 5 420 F.ü.M. Vom Oberkamor aus kann man fast die ganze östl. Schweiz, den Bodensee und dessen Umgebung, einen Teil von Schwaben, Vorarlberg und Tirol, bis nach Kärnten! überschauen. Besonders prachtvoll ist bei den Sennhütten auf dem Kamor der Anblick des Sonnenauf- und Unterganges. Um den erstern zu sehen, muss man schon den Nachmittag vorher von Appenzell (2½ Std.) ausgehen und in einer Sennhütte übernachten. Von Appenzell kann man über Weissbad, dem Gaisweg hinauf, zum Kamor gehen. Dieser Weg ist aber wegen seiner Steilheit und Höhe im Bergsteigen ungeübten Reisenden nicht anzuraten, wohl aber der neben der Fähnern, vorbei, auf den Unter- und Oberkamor. Die Wege ins Rheintal sind zwar verirrlich, aber ganz gefahrlos. Ein ziemlich guter Pfad führt nach Kobelwies. Unterhalb der Anhöhe ist eine Sennhütte, und in gleicher Höhe mit dieser, aber etwas südlich, das bekannte Wetterloch von der merkwürdigen Kristallhöhle.

Kellenberg; Band II, pag. 218

kleine Ortschaft in der innerrh. Pfarre Oberegg.

Kronberg, der; Band II, pag. 246

einer der schönsten Alpberge in App. Innerrh., 5 190 F.ü.M., der sich einerseits durch eine an ihm entstehende Mineralquelle auszeichnet, deren Wasser getrunken und verführt wird, anderseits aber eine herrliche Aussicht auf das obere Rheintal, den Bodensee, einen Teil von Schwaben, Thurgau und das Appenzellerland gewährt. In ältern Zeiten soll an seiner Mittagseite eine Salzquelle entdeckt worden sein, ohne, dass aber Versuche darüber angestellt worden sind.

Laimenstaig, auch *Lahmensteig,* die; Band II, pag. 256

ein hoch emporragender, mit Alphütten bedeckter, triftenreicher Berg, zwischen Teufen und Appenzell, über welchen ein Fussweg führt. Man ersteigt ihn zwar nicht ohne Mühe, dafür lohnt aber die herrliche Aussicht reichlich, die man von seinem Gipfel auf Appenzell hat, das friedsam im Schosse grüner, vom mächtigen Alpstein übertronter Anhöhen ruht.

Lank; Band II, pag. 265

Kapelle und zwei gedeckte Brücken über die Sitter und den Tablatbach in der innerrh. Pfarre Appenzell, am südlichen Abhang der

Leimensteig und am Wege über dieselbe von Teufen nach Appenzell.

Lehn, das; *Lehner-Rhod;* Band II, pag. 282

grosser Bezirk in App. Innerrh. der in das mittlere, obere und untere Lehn abgeteilt wird und der bewohnteste des Landes ist.

Loos; Band II, pag. 313

kleine Ortschaft an dem Zusammenfluss des Brüll- und Schwendibachs, in der innerrh. Filial Schwendi. Ueber beide Alpbäche führen gedeckte Brücken.

Megelisalp, die; Band II, pag. 367

eine hohe Alptrift am nordöstlichen Fusse des Sentis im Kt. Appenzell. Das Senndorf dieser Alp ist 4 880 F.ü.M. Man ersteigt von hier aus in drei Std. den Sentis. Es liegt 1½ Std. über dem Seealptal.

Mendli; Band II, pag. 375

grosser Gemeindsboden mit mehreren Häusern an der Strasse nach Gais, in der innerrh. Pfarre Appenzell.

Messmer, der hohe; Band II, pag. 378

ein Gebirgsstock in der Kette des Appenzeller-Alpsteins, nordwestlich vom Sentis. Auf seiner östlichen Seite dehnt sich ein Gletscher aus, während die westliche mit schönen Alpen geschmückt ist. Die Aussicht von seinem Gipfel ist bei hellem Wetter nach allen Seiten ausserordentlich. Nebst den Gebieten von neun Kantonen umfasst der Gesichtskreis einen Teil der tirolischen und schweizerischen Alpenkette, auch noch ausgedehnte Bezirke Schwabens. In den langen Sommertagen verschwindet die Abendröte erst um 11 Uhr, und die Morgenröte erscheint sogleich nach Mitternacht.

Mitlehn; Band II, pag. 389

kleine Ortschaft mit schönen Berggütern in der appenz. Rhod Hirschberg. Die Einwohner sind zu Bernang im Rheintal pfarrgenössig.

Oberegg; Band II, pag. 472

kleines Pfarrdorf von 20 Häusern und 140 kath. Einwohnern in App. Innerrhoden. Die Kirchgemeinde dieses Orts ist meist von ausserrhod. Gebiet umgeben, liegt nahe am Rheintal und zählt in 208 Häusern bei 1 700 Seelen. Sie ist nach Appenzell die grösste Gemeinde, hat verschiedene politische Rechte, eine selbständige Verwaltung ihrer Gemeindsangelegenheiten und guten Wiesen-, Ge-

treide- und Obstbau. Auch verfertigt man sowohl in dieser als in der Gemeinde Hirschberg halbdicke Leintücher, die unter dem Namen Constanzette ins Ausland gingen. Gegenwärtig weben beide Gemeinden meistens auf Rechnung der ausserrhod. Fabrikanten im Wald, deren Fabrikate zu den vorzüglichsten gezählt werden. 1817 brannte die Kirche durch Entzündung von einem Blitzstrahl ab. Sie wird Maria zum Schnee genannt und ihr hängen die Filialen zu Eschenmoos und auf der Egg ab.

Oberreute; Band II, pag. 477

kleine Ortschaft in der Pfarre und Rhod Oberegg, App. Innerrhoden.

Ochsenweid; Band II, pag. 483

kleine Ortschaft, von triftenreichen Bergen umgeben, in der Rhod Hirschberg in Innerrhoden.

Oehrli, das; Band II, pag. 483

ein sehr hoher, oben abgerundeter Felsenkopf, mit so steilen, nackten, zerrissenen Wänden, dass er nicht bestiegen werden kann, im appenz. Alpstein. An der südlichen Seite des Fusses dieses Berges, auf bedeutender Höhe, ist man ringsum von Felskolossen von sonderbaren und verschiedenartigen Formen umgeben, diese Stelle heisst: Hinter dem Oehrli. Diese ist in mineralogischer Hinsicht wohl die merkwürdigste in den Appenzeller-Alpen, denn hier findet man am südlichen Abhange, der mit einer mergelartigen, fetten, gelbroten Erde bedeckt ist, die kleinen, niedlichen Bergkristalle und mehrere Fossilien, von deren Beisammensein in dieser Erdhalde die Ursache zu erforschen, für den Mineralogen eine eben nicht leichte Aufgabe sein dürfte.

Oehrlikopf, der; Band II, pag. 484

ein 340 Fuss hoher, kegelförmiger Fels, in der Nähe des Messmer, im Kt. App. Innerrhoden. Von chaotischen Ueberbleibseln einer düsteren Vorzeit umgeben, können diese für Zeugnisse furchtbarer Revolutionen gelten, die einst hier gewütet haben.

Rhoden; Band III, pag. 83

heissen in Innerrhoden die 7 Bezirke, in welche das Land eingeteilt ist und die teils aus Bewohnern der Gegenden zusammengesetzt sind, teils aus verschiedenen Geschlechtern bestehen, als: die Schwendiner-, Rütiner-, Lehner-, Schlatter-, Gonter-, Rinkenbacher-, und Stechlenegger-, Hirschberger- und Oberegger-Rhod.

Rickenbach; Band III, pag. 87

heissen in App. Innerrhoden: 1) ein grosser zerstreuter Weiler mit einer schönen, dem hl. Anton geweihten Kapelle bei dem Hauptflecken und 2) ein Weiler in der ausserrhod. Gemeinde Reuthe.

Rohnen; Band III, pag. 106

kleiner Ort in der innerrh. Rhod Hirschberg.

Rütiner-Rhod, die; Band III, pag. 135

einer der neun Landesbezirke von App. Innerrhoden. Sein mit Hütten überdeckter Hügel und Wiesengelände, von sanft ansteigenden wald- und triftenreichen Gebirgen umschirmt, macht denselben zu einem reizenden Alpenländchen.

Sämtis, in der Volkssprache Embtis; Band III, pag. 146

ein einsames Alpentälchen, in welchem 150 Kühe gesömmert werden, mit dem davon genannten, 3 790 F.ü.M. befindlichen See, oberhalb Brüllisau in App. Innerrhoden. Da sich dieser See meist von Regenwasser bildet, so ist seine Grösse nach Beschaffenheit der Witterung sehr ungleich. Sein Abfluss geht gegen Sennwald, wo er Mühlen treibt, bei trockenem Winter aber austrocknet, dass die Mühlen still stehen.

Säntis, der; Band III, pag. 146

hohes Gebirg und Gipfel des Appenzeller Alpsteins, auf der Grenze von Innerrhoden und dem St. Gall. Ober-Thurtal oder Obertoggenburg. Er teilt sich in 2 Spitzen, dem Geiren- und Säntisspitz, zwischen welchen ein 8 Minuten breiter, flacher Gletscher liegt. Von Wildhaus geht ein steiler Bergweg nach dem Gipfel dieses Felsens, an schroffen Hängen entlang. Ein bequemer Pfad führt von Weissbad über Schwendi, längs dem rechten Ufer des Schwendibachs, durch das Seealptal, nach der Meglisalp. Von dort, wo man Sennhütten findet, und einen Führer mitnehmen muss, hat man noch 3½ Std. bis zum Gipfel. Er gleicht einer runden Pyramide und erhebt sich 7 770 F.ü.M. Von hier aus hat man noch weit grössere und herrliche Aussichten, als vom Kamor. Eine Inschrift am nordöstl. Fusse des Säntis, bei dem Felsvorsprung des hohen Messmers, erinnert an das Unglück des Professors Jetzeler. Unkundig des Weges erstieg er 1791 die Höhen des Säntis und fand an jener Stelle seinen Tod. Auf dem Gipfel desselben stand ehemals ein grosses, hölzernes Kreuz, zu Ehren des neuen, ephemeren helvetischen Kantons, dem er den Namen gab und der aus, den vereinten Landen von Appenzell, Sankt Gallen, Rheintal, Toggenburg und Sargans bestand.

Schäfler, der; Band III, pag. 165

ein app.-innerrhod. 5 925 F. hoher, breiter Alpenfirst, der sehr gras- und quellenreich ist. Auf der Südseite befinden sich die Alpen Wiesen und Escher, auf der Nordseite Filder, Klus und Garten. Letztere ist ein begrüntes Tälchen, von einer natürlichen Steinmauer gleichsam umzäunt. Am nördlichen Fusse liegen die abhängigen Alpweiden Lauinen, die im Frühling den Lauinenstürzen sehr ausgesetzt sind.

Schlatt; Band III, pag. 183

eine Rhod in Innerrh., von 180 Häusern und 1 000 Einwohnern. In diese gehören neben vielen Weilern auch die 63 zerstreuten Häuser des Filials Schlatt, die von 400 Seelen bewohnt sind und einen Kuratkaplan haben.

Schwarzenegg; Band III, pag. 206

zerstreute Häuser auf schönem Berggelände, im innerrhod. Filial Brüllisau.

Schwendi; Band III, pag. 216

eine app.-innerrhod. Filialgemeinde von 72 Häusern und 395 Einwohnern, einer Kirche, einem Kuratkaplan, und einer wohlbestellten Schule. Die Rhod, welche nach dieser Filial benannt wird, hat vor den übrigen den Vorrang, weil sie zuerst das Panier der Freiheit erhob. Sie liegt mit ihren zerstreuten Häusern in einem Alpental zwischen der mittleren und nördlichen Gebirgsreihe des Alpsteins, das sich beim Weissbad öffnet. Auf einem grossen Felsenblock, neben einer Kapelle, befand sich ehemals das Schwende. Es gehört in den Pfarrsprengel von Appenzell und wird von dem Schwendebach bewässert. Die Burg Schwendi wurde von einem kriegerischen Abt Ulrich von St.Gallen erbaut, stand 300 Jahre bis 1402, wo die Schwendner-Rhod wegen Grausamkeit eines Burgvogts das Zeichen zum allgemeinen Aufstande gab, den Vogt verjagt und die Burg niederbrannte.

Schwendibach, der; Band III, pag. 217

Ausfluss des Seealpsees, der noch einige andere kleine Bergwasser mit sich vereinigt, fischreich ist, niemals zufriert, und in der Loos mit dem Brüllbach zusammenfliesst.

Schwenditobel, das; Band III, pag. 217

eine enge, rauhe Gebirgsschlucht in App. Innerrh. mit einem sehenswerten Wasserfall.

Seealp, die; Band III, pag. 222

hohes und schönes Alpental, mit einem in seinem Schosse befindlichen See gleichen Namens, der 3 461 F.ü.M. liegt, 1½ Std. hinter dem Weissbad in Innerrh. Es ist westlich von Rossmaad und dem untern Messmer, südlich von Gloggern, nördlich von Altenalp begrenzt und enthält 36 Sennhütten und sömmert acht Wochen lang 288 Kühe. Es ist mit schönen Buchwäldern geschmückt, und der Seealpsee hat ¼ Std. im Umfang. Die Quellen von diesem sind die nahen Gebirgsgletscher, und sein Auslauf ist unter der Erde. Jedoch kommt er unter dem Namen Schwendibach bald wieder zum Vorschein. Diese Sees Tiefe wurde vor Alters für unergründlich angegeben, da er von zwei Seiten mit hohen, zerklüfteten Felsen eingeschlossen ist. Diese nahen Bergwände, die umher zerstreut liegenden Aelplerhütten und im Hintergrund der Schnee am Säntis und ein Gewirr dunkler Bergformen machen dieses Alpental zu einer stillen Einöde.

Sitter, die; Band III, pag. 254

kleiner Fluss im Kt. Appenzell, der aus dem Zusammenfluss dreier Alpbäche beim Weissbad entsteht, das Land Ausserrhoden politisch in zwei Teile scheidet, gegen Norden durch einen Teil des Kts. St.Gallen fliesst und bei Bischofszell in die Thur fällt. Wird dieser Fluss durch Wolkenbrüche und Schmelzwasser angeschwellt, was bisweilen geschieht, so verursacht er an Brücken, Mühlen und andern Gebäuden, die er berührt, grossen Schaden.

Solegg; Band III, pag. 256

verschiedene Bauernhöfe an dem Berge gleichen Namens in Appenzell-Innerrhoden.

Soll; Band III, pag. 256

eine Alpweide an der Nordseite der Kanzel und der fünf Staubern, mit 14 Sennhütten, im appenz. Hochgebirge. Auf derselben finden während der höchsten Sommermonate 319 Kühe Nahrung.

Stechlenegg; Band III, pag. 282

Berggegend mit 31 Häusern und einer Kapelle, in der innerrh. Pfarre Gonten. Sie gehörte ehedem zur ausserrhod. Gemeinde Hundwyl. Die Güter beider Religionsgenossen sind hier noch vermischt.

Tablatbach, der; Band III, pag. 306

kleiner Bach in Innerrhoden, der bei der Lank, wo eine Brücke über denselben führt, in die Sitter fällt.

Vorenwald; Band III, pag. 423

kleiner Ort in der innerrh. Pfarre Gonten.

Wagenlucke, die; Band III, pag. 431

ein tiefer Einschnitt in dem Felsengrat des app. Alpsteins, 6 680 F.ü. M., bei dem man in die Seealp hinuntersieht und durch welchen man nach dem hohen Sentis steigt. Bei den Hütten des obern Messmers geht man in 1½ Std. auf die Höhe der Wagenlucke. Aus der Ferne gesehen, hat sie Aehnlichkeit mit einem durch Felsen gesprengten Felsenpasse.

Wanflen; Band III, pag. 447

kleine Häusergruppe zur Rechten der Sitter, an der Strasse von Appenzell nach dem Weissbad, in der Pfarre Appenzell.

Weissbad, das; Band III, pag. 459

ein Badeort am nördlichen Fusse der Ebenalp und am Ausgange des Tales von Schwendi und dessen von Weisswasser, nahe bei der Vereinigung dieses Baches mit dem von Seealp, welche sodann den Namen Sitter annehmen, in App. Innerrhoden. Es liegt 2 540 F.ü.M., ¾ Std. südwärts von Appenzell. Die Heilquelle ist kalt und enthält kohlensauren Kalk. Das hölzerne, grösstenteils neuaufgeführte Badgebäude nimmt sich in seiner Einsamkeit, von artigen Spaziergängen umgeben, sehr gut aus. Seit 1780 wird dieser Ort besucht und zwar vorzüglich als Sammelplatz aller Alpenwanderer, als letzte Station, ehe man sich in höhere Regionen begibt. Auch zieht die Molkenkur bisweilen Fremde hierher. Man steigt von hier über die Sennhütte, den Escher, in 1½ Stunden zum Wildkirchlein hinan und in 1 Stunde zum Seealpsee.

Wetterloch, das; Band III, pag. 469

Höhle am Gebirg des Kamors, im Kt. Appenzell. Es ist das berühmteste von den tiefen Windlöchern, an welchen der Kamor so reich ist, und die voll Mondmilch mit Stalaktiten von seltsamer Gestalt sind. Die Erzählung, «dass, wenn man einen Stein in dieses finstere Loch hinabwerfe, man denselben fast eine halb Stunde lang von Fels zu Fels fallen und zuletzt ins Wasser stürzen höre», ist ein Märchen, da die senkrechte Tiefe dieses Loches nicht über 600 F. geschätzt wird.

Wildkirchlein, das; Band III, pag. 479

eine Einsiedelei mit einer kleinen Kapelle in App. Innerrhoden. Sie liegt 110 F. über der Alp Bodmen, oder Bommen und 4 620 F.ü.M.,

in der Höhle eines senkrechten Felsens. Hier wohnt ein Bauer mit seiner Familie. Dieser Ort wird von Andächtigen als Wallfahrtsstätte, zu welcher ihn Dr. Paul Ulmann 1656 umgewandelt, von Naturliebhabern hingegen wegen seiner Felsenkluft und schöner Aussicht sowohl hier, als auf der anliegenden Ebenalp, auf welcher letztere man von dem Wildkirchlein durch zwei, eine ebene und eine ansteigende Felsenhöhle gelangt, fleissig besucht.

Wonnenstein; Band III, pag. 493

ein Franziskanerfrauenkloster, in der app.-ausserrhod. Gemeinde Teuffen. Es steht unter dem Schirme von Appenzell Innerrhoden, ist mit einer Ringmauer eingeschlossen, und die Roth bildet nahe bei demselben einen schönen Fall.